

Der differenziert-kritische Blick auf die Medizin

Margaret McCartney: The Patient Paradox. Why sexed-up medicine is bad for your health.
Pinter & Martin, London 2012

Die unsinnige Behauptung, dass ein Ganzkörper-CT-Scan gesundheitsförderlich sei, veranlasste die Hausärztin Margaret McCartney aus Glasgow, journalistisch tätig zu werden. Sie wirft in ihrem Buch einen kritischen Blick auf die Medizin, angefangen bei der klinischen Ausbildung über Wissenschaft und pharmazeutische Industrie, Prävention, hausärztlichen Alltag sowie Fehlanreize und -regulationen durch den National Health Service, basierend auf Empfehlungen von Managementfirmen.

Die Aussagen der Autorin sind wissenschaftlich gut belegt. Zu den 290 Seiten Text finden sich kleingedruckt 29 Seiten Referenzen. Vieles dreht sich um die Prävalenz von Erkrankungen und die Festlegung von Normwerten. Die Autorin zitiert die durch die WHO (Wilson JMG, Jungner G, 1968) publizierten Anforderungen an Screening-Untersuchungen, die nicht in Vergessenheit geraten sollten. Sie bezieht Stellung zu einem sehr gut ausgebauten Screening-System in Grossbritannien; allein reichen im Anschluss die Ressourcen nicht zur fristgerechten weiteren Abklärung der falsch positiven Befunde und zur Behandlung der manifest erkrankten Patientinnen und Patienten. Die ärztliche Tätigkeit findet unter erschwerenden und einschränkenden Bedingungen statt, seien es nun starre 10 Minuten Konsultationszeitfenster, eine Vielzahl sich widersprechender Guidelines oder verführerische Fachinformationen: marktschreierische Verwendung des relativen Risikos anstatt Angabe des absoluten Risikos.

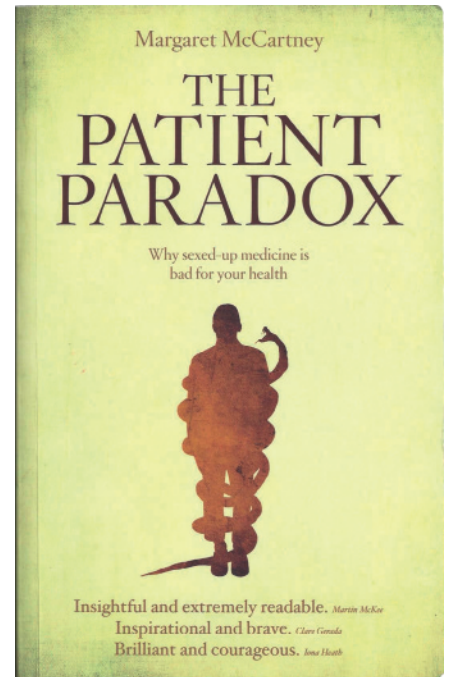
Armut als Ursache oder Folge von Krankheit ist augenfällig. Die Autorin spricht sich gegen kommerzielle, kostspielige Genom-Analysen mit vagen, schwierig zu interpretierenden Ergebnissen aus. Die relevanten Gesundheitsempfehlungen sind einfach: nicht rauchen, Alkohol nicht im Übermass und nicht täglich konsumieren, abwechslungsreich essen mit genug Obst und Gemüse, in Bewegung bleiben und soziale Kontakte pflegen.

Zudem ist es noch wesentlich, einen Job zu haben, den man mag, und nicht arm zu sein oder zu werden.

Die Autorin plädiert für Evidence-Based Medicine, empfiehlt die Cochrane Collaboration und erwähnt auch die Werte der Patienten, die oft vergessene dritte Komponente der EBM. Ganz kritisch werden Einmischungen der Politik kommentiert. Bei genauem Hinsehen ist in der Medizin noch vieles unbekannt, oder es sind keine Daten auf Bevölkerungsebene vorhanden.

Die Lektüre lohnt sich, entlockt einem manches Schmunzeln, stimmt nachdenklich, auch hinsichtlich der eigenen Tätigkeit, und bietet einige Aha-Erlebnisse hinsichtlich heutiger Behandlungsmethoden.

Dr. med. Carlos Quinto



benefizkonzert zugunsten der knabenkantorei basel
und juvenus musica basel

felix mendelssohn bartholdy

ELIAS

oratorium nach worten
des alten testaments

miriam meyer, sopran
judith thielson, alt
michael connaire, tenor
konstantin heintel, bass (titelpartie)

deutscher ärztechor
choreinstudierung: uta singer

knabensoli und männerstimmen
der knabenkantorei basel
und juvenus musica basel

deutsches ärzteorchester
gesamtleitung: alexander mottok

sa, 31. oktober 2015, 19.30 uhr
stadtcasino basel

vorverkauf: bider und tanner, ihr kulturhaus in basel
+41(0)61.206 99 96 • ticket@biderundtanner.ch • www.biderundtanner.ch
sowie an allen vorverkaufsstellen in der schweiz